

# Linzer Diözesanblatt

CXXXIII. Jahrgang

1. Jänner 1987

Nr. 1

## Inhalt:

- |   |   |
|---|---|
| 1. Hirtenwort zur Pfarrgemeinderatswahl         | 10. Haushaltsversicherung für Pfarrhöfe   |
| 2. Errichtung der Pfarre Schneegattern          | 11. Personen-Nachrichten: Graduierungen — Auszeichnung — Bischöfliche Auszeichnungen anlässlich des Weihnachtsfestes 1986 — Veränderungen — Todesfälle                        |
| 3. Errichtung der Pfarre Lengau                 |   |
| 4. Errichtung der Pfarrexpositur Steyr-St. Anna | 12. Aviso: Mindestalter zur PGR-Wahl — Caritas-Intention für Jänner 1987 — Urlauberseelsorge auf den Inseln und an der Küste der Nord- und Ostsee — Marianischer Weltkongreß. |
| 5. Bischöfliche Visitationen — Frühjahr 1987    | Impressum   |
| 6. Sprechtag des Bischofs für die Priester      |   |
| 7. Pfarrertage 1987                             |   |
| 8. Gebetswoche für die Einheit der Christen     |   |
| 9. Priesterbesoldung                            |   |

## 1. Hirtenwort zur Pfarrgemeinderatswahl

**Das Bischofswort zur Pfarrgemeinderatswahl ist am Sonntag, dem 11. Jänner, bei allen Gottesdiensten zur Kenntnis zu bringen.**

### Liebe Katholiken der Diözese Linz! Liebe Schwestern und Brüder!

Am 22. März 1987 finden in allen österreichischen Diözesen die Pfarrgemeinderatswahlen statt. Das Motto dieser Wahl und der kommenden Funktionsperiode von 1987 bis 1992 lautet: „Kirche — miteinander unterwegs“. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, daß es bei den Pfarrgemeinderatswahlen um mehr als einen organisatorischen Vorgang geht. So gesehen, können die Pfarrgemeinderatswahlen zu einer Chance werden, daß die lebensentfaltende Kraft der frohen Botschaft für unser Zusammenleben in den Pfarrgemeinden neu entdeckt wird.

Die Kirche würde ihrer Sendung nicht gerecht werden, wenn sie bei aller Betriebsamkeit nur mit sich selbst beschäftigt ist. Für die Kirche ist es unverzichtbare Grundaufgabe, den Menschen in Liebe zu dienen, allen Menschen die frohe Botschaft erfahren zu lassen und miteinander den Glauben zu feiern. Unser Herr Jesus Christus hat zu diesem Dienst alle Chri-

sten, Priester und Laien berufen. Er befähigt uns auch, durch die Kraft des Heiligen Geistes an seinem Heilswerk mitzuwirken.

Für diesen Dienst sind wir Christen nicht alleine gelassen. Jesus Christus selbst hat uns den Weg für ein heilbringendes und gutes Leben vorgelebt: Jesu Leben war gekennzeichnet durch seine Verbindung zu seinem Vater und durch seine liebende Zuwendung zu uns Menschen. Diesen Weg selbst zu gehen und anderen zu zeigen, dazu sind wir Christen berufen. Wir sind gemeinsam unterwegs, diesen anspruchsvollen, unsere Kräfte vielfach überfordernden Weg zu gehen: Wir haben die Gewißheit, daß der Herr mit uns ist.

Die Pfarrgemeinderäte haben sich in unserer Diözese bewährt. Viele segensreiche Initiativen gingen vom Pfarrgemeinderat und seinen Fachausschüssen aus. Wir dürfen aber bei dem bisher Erreichten nicht stehen bleiben. Unsere Pfarrgemeinden sollen noch deutlicher zu Zentren christlichen Lebensvollzuges und der Glaubensvermittlung werden. Unterwegs sein verlangt auch Innehalten, Orientierung auf das Ziel, um neu die Entscheidungen für das nächste Stück des Weges zu treffen. Dazu könnte das Überdenken folgender Punkte hilfreich sein:

1. In unseren Pfarrgemeinden soll das Bewußtsein wachsen, daß alle Getauften beru-

fen sind, unsere Kirche mitzugestalten. Alle Christen, auch solche, die nicht das ganze Angebot der Kirche annehmen können, sollen in der Kirche Beheimatung finden.

2. Der Pfarrgemeinderat soll gemeinsam mit dem Pfarrer stärker als bisher zu einem Ort der Aufmerksamkeit werden. Er soll die Fragen der Menschen in der Pfarre aufgreifen und konkrete Wege finden, damit Glaube und christliches Leben Gestalt gewinnen können.
3. In jeder Pfarre leben Christen, die mit bestimmten unterschiedlichen Charismen und Fähigkeiten beschenkt wurden. Im Pfarrgemeinderat werden diese Begabungen dringend gebraucht. Unterschiedliche Meinungen und Talente im Pfarrgemeinderat können auch eine Bereicherung sein.

Bei der kommenden Pfarrgemeinderatswahl geht es um eine wichtige Entscheidung zur Mitarbeit in unseren Pfarrgemeinden. Ich möchte Sie ermutigen, Kandidaten vorzuschlagen oder selbst zu kandidieren, falls Sie nominiert werden. Ich bitte alle Katholiken, sich an der Wahl zum Pfarrgemeinderat zu be-

teiligen: Ihre Stimme soll ein Zeichen dafür sein, daß Ihnen Ihre Pfarrgemeinde nicht gleichgültig ist. Mit Ihrer Beteiligung an der Wahl geben Sie dem neuen Pfarrgemeinderat die Gewißheit, daß die Pfarrgemeinde hinter ihm steht. Unsere Kirchenzeitung wird zum 18. Jänner 1987 eine Sonderbeilage zur Pfarrgemeinderatswahl bringen. Ich lade Sie ein, diese Beilage zu lesen und über die in Ihrer Pfarre wichtigen Anliegen miteinander zu sprechen und bitte Sie um Ihre Begleitung im Gebet.

Zum Schluß danke ich allen, die bereit sind zu kandidieren, auch jenen, die nicht gewählt werden oder die nach jahrelanger Mitarbeit nicht mehr im Pfarrgemeinderat sein werden. Ihre Mitarbeit ist uns in jedem Fall wichtig.

Meinen Dank sage ich schließlich all jenen, die, ohne im Pfarrgemeinderat zu sein, in den verschiedensten Bereichen ihren persönlichen Beitrag für das pfarrliche Leben leisten und dadurch am Sendungsauftrag der Kirche mitwirken.

† Maximilian Aichern  
Bischof von Linz

## 2. Errichtung der Pfarre Schneegattern

**Nach Anhörung aller zur Sache Berechtigten, mit Zustimmung des Priesterrates am 10. November 1986 und Beratung im Konsistorium am 2. Dezember 1986 hat der Diözesanbischof mit Wirkung vom 1. Jänner 1987 die bisherige Pfarrexpositur Schneegattern gemäß Canon 515 CIC zur Pfarre Schneegattern erhoben.**

Erst als 1791 in Schneegattern eine Glasfabrik errichtet wurde, begann man, sich in dem vorher wenig bewohnten Waldland anzusiedeln. Etwa 100 Jahre später, um 1900, gab es im Gebiet der heutigen Pfarrrepositor bereits 800 Einwohner, und bis zur Gegenwart ist ihre Zahl auf 1469 angewachsen. Die Glasindustrie blieb für diesen Raum auch bis zur Gegenwart bestimmend.

130 Jahre hindurch besuchten die Bewohner dieses Raumes den Gottesdienst in ihrer etwa 4 km entfernten Pfarrkirche in Friedburg, bis im Jahre 1923 eine von Braunau angekaufte Holzkirche aus dem dortigen Flüchtlingslager in Schneegattern als Notkirche aufgestellt wurde. Hier wurden zunächst von auswärtigen Patres, dann für kurze Zeit von einem in Friedburg wohnhaften, aber eigens für Schneegattern zuständigen Priester und schließlich von den Pfarrseelsorgern von Friedburg die Sonntagsgottesdienste gefeiert.

Im Jahre 1931 wurde das Benefizium Heiligenstatt nach Schneegattern übertragen und dort eine eigene Seelsorgestation errichtet. Es kam Herr Freimüller als ständiger Seelsorger, der

vorerst in einem Privathaus wohnte, nach Schneegattern. In den folgenden Jahren wurden die Mittel für den Neubau einer Maria-Lourdes-Kirche, eines Pfarrhofes und eines Kindergartens gesammelt. Am 3. April 1934 konnte der erste Spatenstich für die neue Kirche erfolgen und am 11. Oktober 1936 wurde das Gotteshaus durch Bischof Johannes Maria Gföllner feierlich eingeweiht. Durch eine bischöfliche Verordnung vom 1. Jänner 1940 (BO, Z. 16.437/39) wurden die rechtliche Situation der bereits am 1. August 1933 errichteten (BO, Z. 6545, vom 13. Juli 1933) Seelsorgestelle Schneegattern neu festgelegt und ihr gleichzeitig weitere Rechte gewährt. Es wurde ein eigener Seelsorgebezirk Schneegattern abgegrenzt und ihm der offizielle Titel „Seelsorgeamt Schneegattern, Pfarre Friedburg“ gegeben. Zur Verbesserung der Seelsorge wurde der Benefiziat als Expositus admittiert und in der Folge auch immer Kooperator-Expositus genannt. Die Einwohnerzahl des Sprengels wurde damals mit ca. 1000 Seelen angegeben.

Im Rahmen der Neuregelung der Rechtsverhältnisse der Seelsorgesprengel in der Diözese Linz im Jahre 1941 wurde Schneegattern mit Rechtswirksamkeit vom 1. November 1941 zur Pfarrexpositur erhoben. Seither hat sich das kirchliche Leben gut entwickelt. Die Herren Josef Trost, P. Alois Betz OCSO, Johann Maneschg und Karl Zächhuber haben nacheinander die Expositur als Pfarrkuraten gelei-

tet, und auch der gegenwärtige Seelsorger, Herr Helmut Köll, führt die Expositur praktisch wie eine Pfarre. Es hat sich in diesen mehr als 40 Jahren ein starkes Gemeindebewußtsein herausgebildet. Der 50jährige Bestand des Gotteshauses gibt

nun überdies dazu Anlaß, Schneegattern auch den Rang einer Pfarre zu verleihen. Die Grenze der Pfarre entspricht jener der bestehenden Pfarrexpositur. Als Begräbnisstätte steht der Pfarre der eigene Friedhof zur Verfügung.

### 3. Errichtung der Pfarre Lengau

**Nach Anhörung aller zur Sache Berechtigten, mit Zustimmung des Priesterrates am 10. November 1986 und Beratung im Konsistorium am 2. Dezember 1986 hat der Diözesanbischof mit Wirkung vom 1. Jänner 1987 die bisherige Pfarrexpositur Lengau gemäß Canon 515 CIC zur Pfarre Lengau erhoben.**

Lengau ist immer der kirchliche Mittelpunkt der Gemeinde Friedburg-Lengau gewesen. War das vermutlich aus dem 12. Jahrhundert stammende Gotteshaus ursprünglich eine Zirkirche von Schalchen, so wurde um 1440 durch ein Vermächtnis des letzten Kuchlers (Herrschaft von Friedburg) eine eigene, dem Kollegiatsstift Mattighofen unterstellte Pfarre Lengau gestiftet. Die Kirche in Lengau war die Pfarrkirche, während sich der Pfarrhof im etwa 3 km entfernten, zentraler gelegenen Friedburg befand. Es bestand eine enge Wechselbeziehung zwischen Lengau und Friedburg, und es handelte sich um eine sogenannte Doppelpfarre, die auch bis in die jüngste Zeit den Namen Friedburg-Lengau führte. Erst nachdem sich auch in Schneegattern ein eigenes kirchliches Leben entwickelt hatte, wurde mit 1. Jänner 1940 eine Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse durchgeführt. Die alte Pfarre Friedburg-Lengau wurde nunmehr mit der Sebastianikirche als Pfarrkirche die Pfarre

Friedburg. Für Schneegattern und Lengau wurde je ein Kooperator-Expositus bestellt. So wie in Schneegattern wurde auch in Lengau unter dem offiziellen Titel „Seelsorgeamt Lengau, Pfarre Friedburg“ ein eigener Seelsorgebezirk abgegrenzt. Mit 1. November 1941 wurde dieser zur Pfarrexpositur erhoben.

Die Pfarrexpositur wurde nacheinander von den Herren Pfarrkuraten Josef Feldbauer, Johann Borbandy, Johann Stemmen und Ferdinand Gerzer geleitet. Seit 1980 hat sie keinen eigenen Seelsorger mehr. Sie wird bis zur Gegenwart vom Pfarrer von Lochen aus mitbetreut. Der Seelsorgesprengel zählt gegenwärtig 1060 Einwohner und wird schon immer praktisch wie eine Pfarre geführt.

Im Hinblick auf das neue Kirchenrecht, das nur mehr Pfarren und Quasipfarren (Pfarrexposituren) als eigene Seelsorgesprengel kennt, und in Rücksicht auf die Erhebung der in der gleichen politischen Gemeinde liegenden Pfarrexpositur Schneegattern zur Pfarre, scheint es angebracht, auch dem viel älteren Sprengel Lengau den Rang einer Pfarre zu verleihen.

Das Gebiet der Pfarre ist dasselbe wie jenes der bisherigen Pfarrexpositur. Als Begräbnisplatz steht der Pfarre der eigene Friedhof in Lengau zur Verfügung.

### 4. Errichtung der Pfarrexpositur Steyr-St. Anna

**Nach Anhörung aller zur Sache Berechtigten, mit Zustimmung des Priesterrates am 10. November 1986 und Beratung im Konsistorium am 2. Dezember 1986 hat der Diözesanbischof mit Wirkung vom 1. Jänner 1987 die Kooperator-Expositur Steyr-St. Anna gemäß Canon 515 zur Pfarrexpositur Steyr-St. Anna erhoben.**

Die Seelsorge in Steyr-St. Anna ist aufs engste mit dem Haus der Barmherzigen Schwestern des hl. Vinzenz von Paul und seiner Geschichte verbunden. Nachdem sich zunächst verschiedene Familien im Besitz des ursprünglichen Plauzenhofes abgewechselt hatten, erwarb die Stadtgemeinde Steyr um 1680 das Haus und richtete darin ein Lazarett für Pestkranke ein. Es blieb dann weiterhin Spital und

erhielt 1751 die St.-Anna-Kapelle und eine Priesterwohnung im sogenannten Pfarrerstöckl. 1764 wurde von den Steyrer Bürgern das St.-Anna-Benefizium gestiftet. 1849 kamen nach einer Erweiterung des Spitals die ersten Barmherzigen Schwestern nach St. Anna. Sie eröffneten 1861 ein Waisenhaus und erhielten 1878 auch das Recht, eine Privatschule zu führen. 1920 wurde ein Schulneubau aufgeführt und bald darauf auch eine Hauptschule mit Öffentlichkeitsrecht eingerichtet. Das Krankenhaus gaben die Schwestern 1930 an das Land Oberösterreich ab, das Gebäude erwarben sie aber wenige Jahre später für schulische Zwecke wieder zurück.

Nach Auflösung der Schule und des Waisenhauses durch das NS-Regime und der Ver-

wendung der Gebäude als Lazarett und Ausbildungsstätte für die Rotkreuz-Schwesterinnen konnten nach dem 2. Weltkrieg Schule und Internat wieder eröffnet und später auch noch durch Neubauten erweitert werden.

Das St.-Anna-Benefizium, vorerst Filiale der Stadtpfarre und dann der 1784 errichteten Vorstadtpfarre St. Michael, wurde mit Rechtswirksamkeit vom 1. November 1941 zur Kooperator-Expositur Steyr-St. Anna erhoben. Die Expositur wurde in der Folge von den Herren Josef Pilz, Josef Holböck und Johannes Lugmayr geführt und wird gegenwärtig von Herrn Rupert Wöhrensimmel geleitet. Obwohl sie bis heute kein eigenes Pfarrzentrum besitzt, weil Expositurkirche, Pfarrhaus und Pfarrheim im Eigentum der Barmherzigen Schwestern stehen, agierte die Expositur aber praktisch völlig selbständig, und es hat sich in dem gegenwärtig ca. 2000 Einwohner zählenden Sprengel ein erfreuliches Gemeindeleben ent-

wickelt und ein sehr ausgeprägtes Pfarrbewußtsein herausgebildet.

Auch im Hinblick auf die neue Regelung des CIC scheint es daher angebracht, der Kooperator-Expositur auch rechtlich größere Selbständigkeit zuzugestehen.

Das Gebiet der Pfarrexpositur ist dasselbe wie das der bisherigen Kooperator-Expositur. Als Pfarrkirche dient bis auf weiteres die im Gebäudekomplex integrierte und vertraglich der bisherigen Kooperator-Expositur zur Verfügung überlassene, im Eigentum der Kongregation der Barmherzigen Schwestern stehende Anstaltskirche. Als Begräbnisplatz steht der Pfarrexpositur der Stadtfriedhof in Steyr zur Verfügung. Die Expositur hat sämtliche Matrikenbücher und sonstige pfarrliche Agenden wie eine kanonisch errichtete Pfarre zu führen sowie einen Pfarrgemeinderat zu wählen und einen Pfarrkirchenrat zu bestellen.

## 5. Bischöfliche Visitationen — Frühjahr 1987

In der Zeit von Jänner bis März 1987 wird der Herr Diözesanbischof in folgende Pfarren und Seelsorgestellen zur Visitation kommen:

10./11. Jänner: Hart-St. Johannes;  
16. bis 18. Jänner: Linz-Hl. Geist;

23. bis 25. Jänner: Linz-St. Severin;

20./22. Februar: Großraming;

22. März: Obermühl;

26. bis 29. März: Linz-St. Peter.

## 6. Sprechtag des Bischofs für die Priester

Der Herr Diözesanbischof hat sich auch in diesem Jahr wieder bestimmte Tage für Gespräche mit den Priestern freigehalten. Bekanntlich ist es für Priester möglich, den Bischof auch zu anderen Terminen zu erreichen oder sich für ein Gespräch einen Termin zu vereinbaren. Auch für die „Sprechtag“ wird empfohlen und gebeten, sich nach Möglichkeit im Sekretariat vorher telefonisch anzumelden:

0 73 2/27 26 76 Klappe 21 oder 22.  
Mittwoch, 14. Jänner, 8 bis 12 Uhr;  
Dienstag, 17. Februar, 8 bis 12 Uhr;  
Mittwoch, 18. März, 14 bis 18 Uhr;  
Freitag, 10. April, 14 bis 18 Uhr;  
Donnerstag, 7. Mai, 8 bis 12 Uhr;  
Freitag, 19. Juni, 8 bis 12 Uhr;  
Donnerstag, 2. Juli, 14 bis 18 Uhr;  
Freitag, 14. August, 8 bis 12 Uhr.

## 7. Pfarrertage 1987

Wir möchten nochmals besonders auf die Pfarrertage im Jänner bzw. Februar d. J. hinweisen und auch auf diesem Weg zur Teilnahme herzlich einladen:

Pfarrertag I: 21. und 22. Jänner 1987: Weihenjahrgänge 1943 bis 1953;

Pfarrertag II: 4. und 5. Februar 1987: Weihenjahrgänge 1962 und jünger.

Ort: Bildungshaus Schloß Puchberg, Wels,

Thema: **Aufbereitung des neuen Erwachse-**

**nenkatechismus,**

Referent: Hochschulprofessor Msgr. Dr. Johannes Singer, Linz.

Der Referent spricht über Grundfragen unseres Glaubens und wird auf das Anliegen des neuen Katechismus und auf Möglichkeiten der Verwendung eingehen. Wir empfehlen daher, den neuen „Katholischen Erwachsenenkatechismus — Das Glaubensbekenntnis der Kirche“ (1985) zu den Pfarrertagen mitzunehmen.

## 8. Gebetswoche für die Einheit der Christen

Die Gebetswoche und die Einheit der Christen von 18. bis 25. Jänner 1987 steht unter dem Leitwort: „Mit Gott und untereinander versöhnt“. Der Ruf des Apostels Paulus aus dem Zweiten Brief an die Korinther: „Versöhnt euch mit Gott und untereinander“ ist der Kerngedanke der diesjährigen Gebetswoche. Ohne Versöhnung gibt es keine Einheit der Christen untereinander. Für diese Einheit zu beten und Gott für die erreichten Fortschritte zu danken, ist vielen Christen ein ständiges Anliegen. Um solches Gebet jedoch zum festen Bestandteil

des Gemeindelebens werden zu lassen, haben die Kirchen die besondere Gebetswoche für die Einheit der Christen eingerichtet.

Jeder Seelsorger wird gebeten, in dieser Woche seine Gemeinde zum Gebet um die Einheit der Christen einzuladen und die einschlägige Motivmesse (Meßbuch I, 592; Meßbuch II, 1040) zu feiern. Wo es möglich ist, sollen mit den Christen anderer Kirchen/und kirchlicher Gemeinschaften ökumenische Gebetsstunden und Wortgottesdienste vereinbart werden.

## 9. Priesterbesoldung

Die Bezüge für die Priester in den verschiedenen Aufgabenbereichen wurden mit 1. Jänner 1987 neu festgelegt; damit ist die Verlautbarung im LDBI. 1986, Artikel 13, außer Kraft.

Klerusbezüge	Grundgehalt	Biennium*)
	S	S
Theologieprofessor:		
o. Professor	17.430.—	210.—
ao. Professor	16.080.—	180.—
Assistent	14.730.—	170.—
Priester in Zentralstellen:		
Amtsleiter	17.430.—	210.—
Diöz.-Referent	15.770.—	180.—
Überpfarrl. Aufgaben (Betriebsseels.)	14.400.—	160.—
Pfarrer	13.080.—	160.—
Pfarradministrator (-provisor mit Applikationspflicht)	12.200.—	150.—
Kooperator („Grundgehalt“)	10.820.—	140.—

\*) Es werden bis 15 Biennien verrechnet

### Funktionszulagen

Dechant	1.140.—
Kämmerer	950.—
Provisor (Administrator) ohne Applikationspflicht	1.270.—
Expositus	1.150.—

### Haushaltszulagen (ab 1. 10. '86 bzw. 1. 1. '87)

Bei Monatsbruttobarlohn der Wirtschaftlerin	Z u l a g e	
	für steuerpfl. Bezugsempfänger	für nichtsteuerpfl.
S	S	S
ab 7000.—	7100.—	6200.—
7300.—	7400.—	6400.—
7600.—	7700.—	6600.—
7900.—	8000.—	6800.—
8200.—	8300.—	7000.—
8500.—	8600.—	7200.—
8800.—	8900.—	7450.—
9200.—	9200.—	7700.—
9600.—	9500.—	7950.—
10.000.—	9800.—	8200.—
In den anderen Fällen	2900.—	2600.—

Die neu festgelegten Haushaltszulagen kommen dann zur Verrechnung, wenn ab 1. 10. '86 bzw. ab 1. 1. '87 eine Änderungsanzeige des Bruttobarbezuges bei der Gebietskrankenkasse an die Finanzkammer vorgelegt wird. Solange dies nicht der Fall ist, kommen die bisherigen Zulagen zur Auszahlung.

#### Anrechnung der Schulremuneration auf die Bezüge ab 1. 1. 1987

	Volksschule S	Hauptschule S	Mittelschule S
bis einschließlich 60. Lebensjahr (60 %)	388.—	418.—	572.—
ab 61. Lebensjahr (40 %)	258.—	278.—	382.—
		pro Wochenstunde im Monat	

Da die neuen Ansätze für die staatliche Schulremuneration zur Berechnung und Auszahlung des Jännerbezuges 1987 nicht rechtzeitig zur Verfügung standen, wird der Jännerbezug '87 vorerst nach den im Jahr 1986 geltenden Ansätzen ausbezahlt. Die geänderten Bezüge ab 1. 1. '87 können also erst bei der Verrechnung des Februarbezuges mit Rückverrechnung auf den 1. 1. '87 berücksichtigt werden.

## 10. Haushaltsversicherung für Pfarrhöfe

Aufgrund von Anfragen und Anregungen mehrerer Pfarren konnte nun auch das Versicherungsproblem „Pfarrkanzlei“ mit der OÖ. Wechselseitigen und der Bundesländer-Versicherung zufriedenstellend gelöst werden.

Gegen Elementarereignisse sind sowohl die Kirche als auch der Pfarrhof versichert. Schwierigkeiten entstanden jedoch bei Einbruch, Glas- und sonstigen Schäden im Pfarrhof, auch wenn der Pfarrer eine private Haushaltsversicherung abgeschlossen hatte, weil die Pfarrkanzlei weder unter Kirche noch unter die Privaträume des Pfarrers eingestuft wurde. Bei der nun angebotenen Haushaltsversicherung gilt der ganze Pfarrhof samt der Pfarrkanzlei und den von der Haushälterin oder von sonstigen angeführten Personen bewohnten Räumen versichert. Näheres kann dem dieser Nummer beigelegten Informationsblatt entnommen werden. Auch die Finanzkammer gibt gerne allen Interessenten die gewünschten Auskünfte.

Nachstehend in Kürze die Mitteilung der Versicherungen.

Die Oberösterreichische Wechselseitige Versicherungsanstalt und die Bundesländer-Versicherung bieten eine Haushaltsversicherung

für Pfarrhöfe zu folgenden günstigen Bedingungen an:

Versichert gilt der Inhalt der im Pfarrhof für Wohn- und Bürozwwecke benützten Räume (z. B. Räume des Pfarrers, der Wirtschaftlerin, des Kaplans, Küche, Archiv, Pfarrkanzlei, etc. sowie Nebenräume wie Bad und WC). Als Versicherungssumme wird pro m<sup>2</sup> Nutzfläche der oben erwähnten Räumlichkeiten ein Betrag von S 6500.— verrechnet. Die Versicherungssumme ist an eine Wertanpassungsklausel gebunden, dafür wird im Schadensfall auf den Einwand der Unterversicherung verzichtet.

Mitversichert ist das Glasbruchrisiko sowie das Risiko des indirekten Blitzschlages. Die Privathaftpflichtversicherung gilt für den Pfarrer und seine jeweilige Wirtschaftlerin. Als Beilage finden Sie ein Informationsblatt „Auf einen Blick — Die Haushaltsversicherung“.

Die Jahresprämie beträgt z. B. für eine Nutzfläche von 100 m<sup>2</sup> S 846,30.

Für weitere Auskünfte und zum Abschluß der Versicherungsverträge stehen Ihnen die Mitarbeiter der „Oberösterreichischen“ bzw. „Bundesländer“ gerne zur Verfügung.

## 11. Personen-Nachrichten

Graduierungen  
An der Theologischen Fakultät der Katholisch-

Theologischen Hochschule Linz wurde am 20. Dezember 1986 promoviert zum **Doktor der**

**Theologie:**

**Mag. theol. Johann Ruhsam**, Pfarrer in Reichenau.

Außerdem wurden spondiert zum **Magister der Theologie:**

**Josef Asch**, derzeit im Probejahr für Religionsunterricht

**Wolfgang Heinrich Groß OPraem.**, Pfarrer in Neufelden

**Mag. rer. nat. Josef Holzmann**, Professor am Akademischen Gymnasium Linz

**Johann Humer**, Alumne des Priesterseminars

**Dr. iur. Severin Johann Lederhilger OPraem.**, Diakon, Religionslehrer in Schlägl

**Friedrich Lenhart**, Diakon in der Pfarre Pram

**Josef Pichler**, derzeit im Probejahr für Religionsunterricht

**Heinz Purrer**, Diakon in der Pfarre Schwertberg

**Christian Rad**, derzeit im Probejahr für Religionsunterricht

**Karl Trenda**, derzeit im Zivildienst.

**Auszeichnung**

**G. R. Dr. Herbert Watschinger**, Missionar und Arzt in Loliondo, Diözese Arusha, Tanzania, erhielt aus den Händen des österreichischen Botschafters für Tanzania die vom Bundespräsidenten verliehene Auszeichnung „Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“.

**Bischöfliche Auszeichnungen  
anlässlich des  
Weihnachtsfestes 1986**

Zum **Geistlichen Rat** wurden ernannt:

**Josef Antesberger**, Pfarrer in Stroheim

**Johann Detzlhofer**, Pfarrer in Franking und Haigermoos

**Alfons Einsiedl**, Pfarrer in Ostermiething

**Johann Loidl**, Pfarrer in St. Marienkirchen bei Schärding

**Josef Pammer**, Pfarrer in St. Agatha, Provisor in Waldkirchen am Wesen

**Kasimir Wider**, Pfarrer in Hagenberg

**Ludwig Wöß CanRL**, Pfarrer in Walding, Provisor in St. Gotthard

**Mag. Martin Felhofer OPraem.**, Prior des Stiftes Schlägl

**P. Dr. Robert Huber OSB.**, Professor in Kremsmünster

**P. Andreas Kolm OSB.**, Pfarrer in Steinhaus, Schwestern-Spiritual

**P. Bruno Niederkrotenthaler OSB.**, Kooperator in Kremsmünster

**Mag. P. Dr. Benno Wintersteller OSB.**, Professor in Kremsmünster

**P. Balduin Sulzer OCist.**, ehem. Domkapellmeister, Musikprofessor, Wilhering

**P. Engelbert Ferihumer OMI**, Pfarrer in Steyr-Münichholz

Zum **Konsistorialrat** wurden ernannt:

**Alois Beinhagl**, Pfarrer in Linz-St. Franziskus, Verbandsdechant

**Univ.-Doz. Dr. Franz Breid**, Dechant und Pfarrer in Niederkappel

**Josef Grafeneder**, Pfarrer in Mitterkirchen

**Dr. Johann Grausgruber**, Pfarrer in Ohlsdorf

**Alois Kolmbauer**, Pfarradministrator in Peterskirchen

**Mag. Engelbert Leitner**, Pfarrer in Neumarkt im Hausruckkreis

**Hermann Pachinger**, Pfarrer und Dechant in Wolfsegg

**Johann Rammer**, Pfarrer i. R. in Zell am Pettenfirst

**P. Paulus Fuchshuber OSB.**, Pfarrer in Stadl-Paura

**Veränderungen**

**G. R. Helmut Köll**, bisher Pfarrkurat, wurde am 1. Jänner 1987 zum Pfarrer der neuerrichteten Pfarre Schneegattern ernannt.

**Mag. Norbert Purrer**, Kooperator, wurde am 20. Dezember 1986 zum Provisor für die Pfarre Altmünster bestellt.

**Rupert Wöhrenschimmel**, Kooperator-Expositus, wurde am 1. Jänner 1987 Pfarradministrator der neuerrichteten Pfarrexpositur Steyr-St. Anna.

**G. R. Dr. Ferdinand Reisinger**, Professor an der Kath.-Theol. Hochschule Linz und Stiftsdechant in St. Florian, wurde als Kooperator der Pfarre Kleinmünchen (Auwiesen) mit 31. Dezember 1986 entpflichtet.

Anstelle von **G. R. Theodor Griedl**, der jetzt in Pfarrkirchen im Mühlkreis aushilft, wurde **G. R.**

**Dr. Isfried Pichler**, Kirchenrektor von St. Wolfgang am Stein, mit 1. Jänner 1987 als 2. Kooperator von Aigen jurisdiktioniert.

**P. Siegfried Kaler SVD** wurde mit 31. Dezember 1986 als Kaplan in Wels-Herz Jesu entpflichtet; er kommt als Seelsorger in ein Altenheim in Laab im Walde;

**Hubert Sageder**, Pfarrer in Lochen und zugleich Pfarrkurat von Lengau, ist seit 1. Jänner 1987 Pfarrprovisor von Lengau.

**Todesfälle**

**Kons.-Rat Franz Hölzlmayr**, em. Pfarrer von Engelhartzell, ist am 9. Dezember 1986 verstorben.

Pfarrer Hölzlmayr wurde am 7. November 1905 in Grieskirchen geboren und wurde am 29. Juni 1929 in Linz zum Priester geweiht. Er begann seine Priestertätigkeit in Ampflwang, kam dann nach Wolfsegg, Vöcklamarkt und Hartkirchen, anschließend wirkte er in Linz-Herz Jesu. Mit 1. August 1949 wurde er Pfarrer in Engelhartzell. Seit 1968 unterstützte er den Dechant als Dekanatskämmerer, von 1974 bis 1980 war er zugleich Pfarrprovisor von Wesen-

Die Diözese Linz hat sich im Laufe der Jahrhunderte zu einer der größten Diözesen in Österreich entwickelt. In der Vergangenheit war die Diözese Linz ein Zentrum der kirchlichen und kulturellen Aktivitäten in der Region. Die Diözese Linz hat eine lange Tradition der pastoralen Arbeit und der Förderung der Wissenschaften. Die Diözese Linz hat eine reiche Geschichte und eine wichtige Rolle in der Kirche Österreichs. Die Diözese Linz hat eine lange Tradition der pastoralen Arbeit und der Förderung der Wissenschaften. Die Diözese Linz hat eine reiche Geschichte und eine wichtige Rolle in der Kirche Österreichs.

Die Diözese Linz hat eine reiche Geschichte und eine wichtige Rolle in der Kirche Österreichs. Die Diözese Linz hat eine lange Tradition der pastoralen Arbeit und der Förderung der Wissenschaften. Die Diözese Linz hat eine reiche Geschichte und eine wichtige Rolle in der Kirche Österreichs. Die Diözese Linz hat eine lange Tradition der pastoralen Arbeit und der Förderung der Wissenschaften. Die Diözese Linz hat eine reiche Geschichte und eine wichtige Rolle in der Kirche Österreichs.

## Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. Jänner 1987

**DDr. Peter Gradauer**  
Ordinariatskanzler

**Mag. Josef Ahammer**  
Generalvikar

---

Linzer Diözesanblatt: Inhaber: Diözese Linz (Alleininhaber). Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Linz. Redaktion: DDr. Peter Gradauer. Alle 4010 Linz, Herrenstraße 19. Hersteller: LANDESVERLAG Druck, 4020 Linz, Hafestraße 1—3. Verlags- und Herstellungsort Linz.

Das „Linzer Diözesanblatt“ ist das offizielle Amtsblatt der Diözese Linz.